

Rieser Tageblatt



Druckerschrift
Tageblatt Riesa,
Herausf. Nr. 22,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580,
Stroßstraße:
Riesa Nr. 52.

Nr. 177.

Donnerstag, 1. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des morgigen Tages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenschrift (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 35 mm breite Zeilenbreite 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife, Spezialtarife an "die Hand". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckerei oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Verrückung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. D. F. Leichgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die englisch-amerikanische Seeabrüstung.

Endlich einmal ist der Gedanke durchgedrungen, eine Abrüstungskonferenz aus wirklichen Sachverständigen für Abrüstungsfragen zusammenzusetzen. Die englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen sollen nicht von Admirälen und Marinebeamten, sondern von Politikern und Diplomaten geführt werden. Daran sind bis jetzt in Genua alle Abrüstungsbesprechungen gescheitert, das immer wieder der Hauch zum Gähnen gemacht wurde. Generäle und Admiräle, die ihr eigenes Handwerk für überflüssig hielten, die es auch nur für eine ferne Zukunft überflüssig machen möchten, gibt es nun einmal nicht. Weitens sind sie sogar führend in aggressiv-imperialistischer Politik. Aber selbst wenn sie sich endlich auf bloße Verteidigungspolitik einstellen, neigen sie zu übergroßer Vorsicht. Jede Kanone, die ihnen weggenommen werden soll, jedes Torpedoboot, das ihnen gestrichen wird, betrachten sie als bedenkliche Schwächung der Verteidigungskraft ihres Landes. Das auf der anderen Seite das internationale Vertrauen geschwächt wird, mit dem die Politiker arbeiten müssen, ist eine Sache, die sie wiederum unter ihren rein militärischen Gesichtspunkten nicht zu würdigen wissen. Nun soll endlich auch einmal der Politiker zu seinem Rechte kommen. Und das ist in der Tat der Kern der ganzen Friedensfrage. Gelingt es der Politik nicht, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, dann bleiben alle Abrüstungswünsche ohne Boden. Man kann nicht gleichzeitig beide Wege gehen: Defensiv — Rüstung bis zum äußersten Ausmaß und internationale Verständigungspolitik. Man muß den Mut haben zu wählen. Macdonald und Dames, der amerikanische Botschafter in London scheinen endlich diesen Mut zu haben. Ihre Vorbesprechungen gehen dem Vernehmen nach gut vorwärts, und eine vorbereitende Seeabrüstungskonferenz kann demnächst in London zusammentreten. Sobald sie zutage tritt, daß die Grundlinien der beabsichtigten Seeabrüstung klar sind, wird die eigentliche Konferenz einberufen werden. Daß es in beiden Ländern auch Opposition gegen diese Konferenz gibt, wird niemandem überraschen. In England steht die konservative Partei mit Wiktoria auf die Abrüstungspolitik der Arbeiterpartei. Das war schon während der ersten Regierung Macdonalds. Man weiß, welche Rolle damals die Frage des Ausbaus von Singapur spielte. In Amerika ist die militärisch-imperialistische Politik jüngerer Datums. Eigentlich erst die Beteiligung am Weltkrieg hat sie hochkommen lassen. Dafür treten ihre Anhänger mit desto größerer Rohheit auf. Führer ist der Senator Frederic Hale, der Vorsitzende des Marineauschusses im Senat. In diesen Kreisen ist man schon über die von Präsident Hoover angeführten Streichungen im Flottenbauprogramm und erklärt, daß die amerikanische Flotte immer noch viel zu klein sei, selbst wenn die geplanten 15 neuen Kreuzer gebaut würden. Man rechnet 75 000 Tonnen Kreuzerbestand der Vereinigten Staaten, stellt ihm 380 000 Tonnen des englischen Kreuzerbestandes gegenüber und verlangt zunächst eine entsprechende Reduktion der englischen Flotte. Eine echt amerikanische Rawität! Demgegenüber dürften Macdonald und Dames doch wohl auf dem richtigen Wege sein.

Das Umgemeinungsgezet verfassungswidrig?

Vom Verband der Preussischen Landgemeinden wird geschrieben: Nach der Verfassung steht dem Staatsrat gegen die vom Landtag beschlossenen Gesetze der Einspruch zu. Bei der Beratung des rheinisch-westfälischen Umgemeinungsgezetes in der Sitzung des Staatsrats vom 23. Juli wurde von einer Fraktion der Antrag auf namentliche Abstimmung über den entl. zu erhebenden Einspruch gestellt. Dieser Antrag wurde nicht angenommen. Die Artikel 28 und 42 der Verfassung bestimmen jedoch, daß bei jeder Beratung über den gegen ein vom Landtag beschlossenes Gesetz entl. zu erhebenden Einspruch die Abstimmung im Staatsrat namentlich sein muß, d. h. es hätte gar keines besonderen Antrages auf namentliche Abstimmung bedurft, sondern diese namentliche Abstimmung war ohne weiteres durch die Verfassung vorgeschrieben. Infolgedessen hat der Staatsrat bei der nicht namentlich vorgenommenen Abstimmung am 23. Juli ungewissheit die Verfassung verletzt. Damit ist das Umgemeinungsgezet verfassungswidrig und infolgedessen rechtsungültig. Namens neunzehn rheinisch-westfälischer Städte, Gemeinden und Ämter hat der Verwaltungsrat, Ministerialrat & D. Schellen, Vizepräsident des Deutschen Landgemeindetages, unter diesen Umständen bei dem Staatsgerichtshof beantragt, das Umgemeinungsgezet für rechtsungültig zu erklären und durch eine sofort zu erlassende einstweilige Verfügung der Staatsregierung die Durchführung des verfassungswidrig zustandekommenden Gezetes zu untersagen.

Einberufung der Wehrpflichtigen in Ostibirien.

Wie die Telegrammagentur der Sowjetunion aus Chabarowsk meldet, wurde die Einberufung aller im langfristigen Urlaub befindlichen, in den Gebieten des fernsten Ostens wohnenden Offiziers der Roten Armee zu Militärübungen angeordnet. Auch alle Wehrpflichtigen der Dienstklasse 1902—1903, die in den Provinzen Chabarowsk, Khabarovsk, Amur, Strelnitz und Tschita wohnen, sind zu Reserveübungen einberufen worden.

Neues schweres Grubenunglück in Frankreich.

In Waldenburg die Zahl der Todesopfer auf 30 gestiegen. — Trauerfeier am Freitag.

Paris. (Frankfurt.) Wie dem Echo de Paris aus Paris gemeldet wird, ereignete sich gestern abend in einem Schacht des Bergwerks von Escarpe bei Courcelles les Lens ein Grubenunglück. Um 20 Uhr 10 Minuten brachen in einem Schacht schlagende Wetter los. An den gefährdeten Stellen befanden sich 180 Bergarbeiter, bis 25 Uhr sind 8 Tote geborgen worden.

30 Todesopfer in Waldenburg.

Die Zahl der Opfer der Bergwerkskatastrophe hat sich in der letzten Nacht, nachdem bereits gestern nachmittag ein weiterer Schwererster seinen Bunden ergeben war, um 2 auf 30 vermehrt.

Weitere Spenden für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute.

Wiesbaden. Das Preussische Oberbergamt teilt mit: Als erste Hilfe zur Vinderung der Not der Angehörigen der auf der Grube Glückhoff-Friedenshoffnung Verunglückten sowie für zukünftige Einzelunfälle im Waldenburger und Neuroder Bergbaubezirk hat der Herr Reichsarbeitsminister 2000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Untersuchung in Waldenburg.

Im Laufe des gestrigen Tages begaben sich laut „Völkischer Zeitung“ der höchste preussische Bergbaubeamte, Oberbergamtspräsident Helmreich, der Chef der Sicherheitskommission, Bergamtsrat Kahle, an die Unglücksstätte auf der Glückhoff-Friedenshoffnung, um die Ursache der Katastrophe festzustellen.

Die Untersuchungskommission konnte bisher über die Ursache der Grubenkatastrophe noch zu keinem Ergebnis gelangen. Für Donnerstag früh war nochmals eine genaue Untersuchung an Ort und Stelle vorgesehen. Es ist, soweit sich bisher übersehen läßt, anzunehmen, daß das genaue

Untersuchungsergebnis noch einige Tage auf sich warten lassen wird, da die Sachleute hier vor eine schwierige Aufgabe gestellt sind. Es sollen auch wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen werden. Zeit steht bisher nur, daß ein schnelles oder schlüssiges Verhalten der Arbeiter nicht in Frage kommt. Es kann sich nur um die Vermeidung unglücklicher Zufälle handeln, in die bisher noch kein Licht gebracht werden konnte. Gefahr unter Tage besteht nicht mehr. Der Betrieb der Grube geht nunmehr in vollem Umfange weiter und an allen Orten mit Ausnahme des Unglücksortes wird gearbeitet.

Die Preussische Staatsregierung hat als erste Hilfe zur Vinderung der Not der Angehörigen der auf der Grube Glückhoff-Friedenshoffnung verunglückten Bergleute sehr bald Reichsmark zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist auch für etwa zukünftig vorkommende Einzelfälle im Waldenburger und Neuroder Bergbaubezirk bestimmt.

Trauerfeier am Freitag.

Am Freitag vormittag um 10 Uhr findet im Hotel „Glückhoff“ in Niederhermsdorf die Trauerfeier für die Verunglückten statt. Die Opfer werden alsdann einzeln in ihren Gemeinden, nicht in einem Massengrab, beigesetzt werden. Zu der Trauerfeier werden Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Innenministeriums, der Oberbergamtsverwaltung im Handelsministerium, der Bergamtsverwaltung in Dresden und der Oberpräsident, erwartet.

Die Kosten für die Trauerfeier, die Ueberführung und die Beerdigung der Opfer werden von der Grubenverwaltung getragen. Die Ansprüche der Hinterbliebenen an die Anwartschaft belaufen sich auf 275 RM. für Unverheiratete, bis 491 RM. für Verheiratete. Die Rentenansprüche betragen je nach Einfuhrzeit und Familienverhältnisse der einzelnen 35 RM. bis 166 RM. im Monat. Das vom Handelsministerium und vom Reichsarbeitsministerium zur Verfügung gestellten Mittel werden so verteilt werden, daß die Hinterbliebenen von Verheirateten, die ihre Eltern verloren, sofort 100 RM., die Hinterbliebenen von Verheirateten, 150 RM. und für jedes Kind je 20 RM. sofort ausbezahlt erhalten.

Start des „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt.

W Friedrichshafen, 1. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 3.30 Uhr unter Leitung von Dr. Eckener zu seiner Fahrt nach Amerika gestartet.

Vor dem Start des „Graf Zeppelin“.

W Friedrichshafen. Dr. Eckener hatte gestern abend noch mitteilen lassen, daß, falls keine Abgabe bis 23 Uhr erfolgt, der Aufstieg in den frühen Morgenstunden des Donnerstags vor sich gehen würde. Obgleich auch die letzten Meldungen vom Kanal wenig günstig lauteten und auch in der Gegend von Chalons ein Schichtwettergebiet zu verzeichnen sein sollte, hat Dr. Eckener die Fahrt angetreten. Von den 21 Mitfahrern können zwei an der Reise nicht teilnehmen. Es handelt sich um das Ehepaar Pierce aus New York. Mittler Pierce ist, wie verlautet, in Moskau erkrankt, so daß er die Reise nach Friedrichshafen nicht antreten konnte. Die übrigen Passagiere sind vollständig in Friedrichshafen eingetroffen. Trotzdem durch das Ausbleiben des Ehepaares Pierce zwei Plätze freigeblieben sind, wurden neue Passagiere nicht mehr angenommen, da das Schiff ohnehin schwer beladen ist. Im Hauptquartier der Amerikanerpassagiere, dem Kurhotel, herrschte gestern abend anregteste Stimmung bei Tanz und Musik. Die Fahrgäste gaben sich dort vor Antritt der Fahrt ein letztes Stelldichein. Ein Anschlag im Hotel gab bekannt, daß die Passagiere um 220 Uhr mit Omnibussen zur Fahrt befristet werden sollten. Die Wetterlage über dem Bodenseegebiet bot dem Aufstieg des Luftschiffes keine Schwierigkeiten.

Der Aufstieg wurde deshalb so früh unternommen, weil über Irland ein starkes Tiefdruckgebiet lag, das langsam nach Süden fortschritt. Dr. Eckener hoffte, durch den frühen Aufstieg noch Zeit zu finden, an dem Tief vorbeizukommen. Der Kurs wird über Basel, Brüssel, die Rhone abwärts über den Kanal von Burgund entlang vorteilhafter zu sein, nicht den direkten Westkurs zu nehmen, sondern über Gibraltar zu fahren, da man von dort aus Rückenwind bekommt.

Der „Graf Zeppelin“ hat wieder einen blinden Passagier. Es soll ein kürzlich entlassener Arbeiter sein, der sich unmittelbar vor der Abfahrt vom Dampfbad an einem kurzen Strich verabschiedet und dann auf die Hülle des Luftschiffes klettert.

Das Luftschiff auf dem Fluge.

Um 3.55 Uhr wurde Konstanz, um 4 Uhr Schaffhausen, um 5.15 Uhr Waldshut, um 5.35 Uhr Säckingen und um 6.05 Uhr Basel überflogen. Gegen 7.45 Uhr soll das Luftschiff sich in der Gegend von Belfort befinden haben. Es wurde zwar infolge regnerischen Wetters und starker Wolkenbildung nicht gesehen, man will aber das Surren der Motoren gehört haben.

Friedrichshafen. Beim Luftschiffbau „Zeppelin“ sind folgende Standortmeldungen des „Graf Zeppelin“ eingelaufen: 10 Uhr 30 Racun, alles in Ordnung, Schiff fährt gut, hatten zuerst starken Gegenwind. 10 Uhr 58 Lyon, fahren Rhone abwärts über das Mittelmeer nach Gibraltar.

Lyon. Das Luftschiff befand sich beim Ueberfliegen der Stadt in einer Höhe von etwa 800 Meter und hatte eine Stundenbeschwindigkeit von ungefähr 80 Kilometer. Es wurde von einem Flugzeug begleitet, das es in weitem Bogen umkreiste. Sobald das starke Surren der Motoren gehört wurde, fürsteten die Bewohner an die Fenster, um das Luftschiff, das über der linken Seite des Rhonetales lag, zu sehen. Eine große Menschenmenge sammelte sich am Rhonetauer an, von wo aus das sonnenbeglänzte Luftschiff mit allen Einzelheiten an Bord am besten zu sehen war. Nach Passieren der Saonemündung bog das Luftschiff nach Osten ab, um dem Laufe der Rhone über dem rechten Ufer zu folgen. Es herrschte leichter Südwestwind, der Himmel ist in ca. 1000 Meter Höhe bewölkt. Ueber die vorübergehende Flugstrecke wird gemeldet, daß der Zeppelin um 9.20 Uhr in beträchtlicher Höhe den Kanal von Burgund entlangfliegend über St. Jean de Losne bei Dijon gesehen wurde, um 9.50 Uhr befand er sich mit Südwestkurs 15 Kilometer westlich von Lens le Saunier.

Salence sur Rhone. Der „Graf Zeppelin“ hat die Stadt um 12.20 Uhr überflogen. Ein zahlreiches Publikum beobachtete das Luftschiff, bis es in südlicher Richtung den Blicken entschwand.